

SPORT

Sonnabend, 26. Mai 2012

Auf der Bahn mit zwei echten Weltmeistern

Jugend-Nationalspieler Vanessa Peuker und Robin Hettrich erklären NDZ-Sportredakteur Minigolf

Die besten Nachwuchs-Minigolfer der Welt spielen an diesem Wochenende im Kurpark von Bad Mündershausen um den Jugend-Nationencup. Mit zwei von ihnen, Vanessa Peuker und Robin Hettrich aus Dormagen – beide amtierende Welt- und Europameister mit der Mannschaft –, durfte NDZ-Redakteur Jan-Erik Bertram vorab eine Runde spielen.

Wir beginnen auf Bahn 1: „Pyramiden“. Robin (19) und Vanessa (18) machen es mir vor: Von den drei dreieckigen Hindernissen wird das erste angespielt, der Ball rollt von da auf Höhe des zweiten Dreiecks an die Bande und vorbei am dritten ins Loch. Beide schlagen ein Ass. Ich bekomme erklärt, wie man sich richtig hinstellt: Füße weit auseinander, Knie und Oberkörper leicht gebeugt. Der Schläger wird nicht aus dem Handgelenk, sondern mit dem ganzen Oberkörper geführt. Ich versuche mein Glück, treffe den richtigen Punkt, schlage aber mit zu wenig Kraft – am dritten Hindernis bleibt der Ball hängen. Beim zweiten Versuch treffe ich den Ball nicht richtig, trotzdem geht er rein – das erste Erfolgserlebnis.

Weiter geht's zur „Doppelwelle“. Hier haben die beiden „Profis“ trainiert, als ich ankam. Sie schaffen auf Anhieb kein Ass, suchen noch den richtigen Ball, den richtigen Anspielpunkt, den richtigen Schnitt. Minigolf ist pure Akrobatik. „Wer den hundertprozentigen Schlag schafft, locht mit jedem Ball ein“, sagt Achim Braungart Zink von der Minigolf-Marketing GmbH des

ZUR SACHE

Am Sonnabend und Sonntag, jeweils von 8 bis 18 Uhr spielen die Teams aus Deutschland, Schweden, Österreich, Schweiz, Dänemark, Tschechien, Finnland und Dänemark auf der Anlage im münderschen Kurpark um den Nationencup. Das Finale beginnt am Sonntag um 15 Uhr. Es ist die Generalprobe für die Jugend-WM an gleicher Stelle vom 15. bis 18. August. Im kommenden Jahr folgen noch Nationencup und WM der Damen und Herren. Auch für das Organisationsteam – örtlicher Veranstalter ist der SC Bad Mündershausen – ist es ein Testlauf für die nächsten Großveranstaltungen.

deutschen Verbandes. Weil 100 Prozent aber selten drin sind – vor allem nicht, wenn bei einem Turnier viermal 18 Bahnen gespielt werden, versucht man Abweichungen mit unterschiedlichen Bällen auszugleichen.

Jede Bahn braucht einen anderen Ball – Material, Gewicht, Härtegrad entscheiden



Minigolf-Amateur mit weltmeisterlichem Beistand: Vanessa Peuker und Robin Hettrich geben NDZ-Redakteur Jan-Erik Bertram Tipps zum richtigen Einlochen.

Foto: lil

darüber, ob die Kugel schnell oder langsam rollt und wie er von der Bande zurückspringt. Die Bande ist wichtig. Direkt auf das Loch spielen die Könner fast nie. Bei der Welle etwa wäre der Ball zu schnell, würde über das Ziel springen. So passiert es mir bei zwei Versuchen – obwohl ich, wie es mir gesagt wird, die Bande auf dem

höchsten Punkt der Welle anspiele. Weil ich keinen Effekt in den Ball bekomme, läuft er von der Zielbande aber nicht zurück ins Loch, sondern daran vorbei.

Wir wechseln von den Eternit- auf die Filzbahnen. „Optische Täuschung“ heißt die Bahn, die knapp 15 Meter lang ist. Der Ball muss nicht nur

durch vier versetzte Tore gespielt werden, sondern auch knapp am Loch vorbei an die hintere Bande. Vanessa schafft's, nur rollt der Ball nicht ins Loch. Robin bleibt am vierten Tor hängen. Das schaffe ich auch – und nehme als Erkenntnis mit: Wenigstens an einer Bahn bin ich einmal so gut wie ein Weltmeister.